

Hour of Power Deutschland  
Steinerne Furt 78  
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96  
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: [info@hourofpower.de](mailto:info@hourofpower.de)  
[www.hourofpower.de](http://www.hourofpower.de)

Baden-Württembergische Bank  
BLZ: 600 501 01  
Konto: 28 94 829

IBAN:  
DE43600501010002894829

BIC:  
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz  
Seestr. 11  
8594 Güttingen  
Tel.: 071 690 07 81  
[info@hourofpower-schweiz.ch](mailto:info@hourofpower-schweiz.ch)  
[www.hourofpower-schweiz.ch](http://www.hourofpower-schweiz.ch)

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern  
Konto: 61-18359-6  
IBAN:  
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 14.02.2021

### Begrüßung (Bobby, Hannah und Haven Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen, liebe Gemeinde und liebe Freunde. Schön, dass Sie mit uns Gottesdienst feiern. Gott ist jetzt hier in dieser Kirche und er ist mit uns allen. Er ist bei Ihnen im Wohnzimmer oder von wo auch immer sie uns zusehen. Gott wird Sie nie verlassen. Er lässt Sie nie im Stich. Sie sind geliebt.

BS: Amen. Wir freuen uns sehr, dass sie heute dabei sind. Wo auch immer, sie diesen Gottesdienst sehen. Zuhause auf unserer Webseite oder im Fernsehen. Wenn sie uns auf Facebook und Instagram folgen, laden sie auch andere ein. Jeder braucht eine gute Nachricht und bekommt sie so zu hören. Das kann ein Dominoeffekt sein. Teilen sie den Link zum Gottesdienst in den sozialen Medien. Sie können wirklich etwas bewirken. Lassen sie uns beten: Vater, danke für alles, was du in unserem Leben tust. Wir können so leicht auf das Negative sehen und uns Sorgen machen, was kommen könnte. Herr wir wollen heute dankbar sein für alles was wir haben. Wir sind dankbar am Leben zu sein. Wir sind dankbar für unsere Freunde, Familie, Haustiere und so weiter. Herr, danke für alles, was du uns gibst. Am allermeisten sind wir dankbar, dass Jesus Christus sein Leben am Kreuz geopfert hat, damit wir ewig zu dir gehören. Wir vertrauen auf seinen mächtigen Namen, in dem wir auch beten. Amen.

HAVEN: Amen. Begrüßen sie ihre Nachbarn mit den Worten: Gott liebt Dich, und ich auch.

### Bibellesung – 2. Buch Mose 36, Verse 2-7 – (Hannah Schuller)

Hören sie zur Vorbereitung auf die Predigt Verse aus dem 2. Buch Mose, Kapitel 36:

Mose rief Bezalel, Oholiab und alle anderen Kunsthandwerker zu sich, denen Gott Weisheit und Geschick gegeben hatte. Sie waren bereit, ans Werk zu gehen, und nahmen von Mose entgegen, was das Volk für den Bau des Heiligtums herbeigebracht hatte. Morgen für Morgen kamen die Israeliten mit weiteren freiwilligen Gaben. Da ließen die Kunsthandwerker, die das Heiligtum errichten sollten, ihre Arbeit liegen, gingen zu Mose und sagten: »Die Leute bringen zu viel! Wir haben mehr als genug Material für die Arbeit, die der HERR uns aufgetragen hat.« Mose ließ im ganzen Lager ausrufen: »Ihr Männer und Frauen, ihr braucht nichts mehr für den Bau des Heiligtums herzubringen!« Da brachten die Israeliten keine weiteren Gaben. Denn es war bereits mehr als genug Material für die Arbeiten vorhanden, die getan werden mussten. Liebe Freunde, lasst uns Menschen sein, die es lieben, mehr zu gehen als nötig ist für Gott und unsere Nächsten. Amen.

### Bekenntnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Willkommen! Stehen Sie bitte auf? Wir sprechen gemeinsam unser Bekenntnis. Breiten sie ihre Hände aus, als Zeichen, dass sie von Gott empfangen.

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes.

Das ist es was ich bin. Niemand kann mir das nehmen.

Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen.

Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen.

Amen!

Predigt - Milch und Honig: Überfluss! mit Bobby Schuller:

Heute rede ich darüber, wie wichtig es ist, ein Leben zu führen, das überfließt. Ein Leben, das so erfüllt, so reich und so von Gott gesegnet ist, dass es überläuft. Ein Bild, das von Israel gemalt wird, ist, dass ihr Leben so voll und von Gott gesegnet ist, dass es überschwappt. Haben sie schon einmal eine Tasse bis zum Rand gefüllt und mussten damit ganz langsam gehen? Wenn sie nur etwas zittern, schwappt alles über? Das ist das Bild das die Bibel für Israel benutzt, und das gilt auch für sie. Ich möchte ihnen heute eine Verheißung zurufen. Vielleicht stecken sie fest oder erleben eine harte Zeit, aber ich glaube, es kommt die Zeit in ihrem Leben, und zwar schon bald, wo sie so erfüllt sind, voll bis zum Rand, dass sie überfließen. Sie werden ein Segen für Ihre Nächsten sein. Das sind sie schon und wir sind dankbar für sie.

Jemand, für den ich sehr sehr dankbar bin, ist meine wunderschöne und sehr intelligente Tochter Haven. Haven, kommst du bitte zu mir? Haven! Bitte einen Applaus für sie. Wir hatten das Glück, dass wir in der Zeit, in der es wegen Corona keinen Kindergottesdienst gab, mit Haven etwas zusammen arbeiten konnten. Sie hat hier und da mitgeholfen und hat uns ermutigt. Dabei habe ich herausgefunden, dass Haven den Psalm 23 auswendig gelernt hat. Das wusste ich nicht. Das ist großartig. Bist du so nett und trägst unserer Gemeinde diesen schönen Psalm vor?

HS: Gern.

BS: Okay.

HS: Psalm 23, die Verse 1 bis 6: Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue und führt mich zum frischen Wasser. Er erquickt meine Seele. Er führt mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkst mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar.

BS: Amen. Wow. Großartig. Tadellos. Wunderbar, Haven. Ich weiß nicht, wie es für dich ist, Haven, aber, wenn ich manchmal Bibelstellen auswendig lerne, ist es anders, als wenn ich die Bibel nur so lese. Es fühlt sich nämlich so an, als würde einem mehr auffallen, wenn man eine Stelle wieder und wieder vor sich hersagt. War das für dich auch so?

HS: Ja.

BS: Über einen Vers aus dem Psalm würde ich gerne mit dir reden, weil ich darüber heute predige. Da schreibt David, der Autor dieses Psalms „du schenkst mir voll ein“. Hat dich das irgendwie angesprochen?

HS: Ja. Wenn ich über „du schenkst mir voll ein“ nachdenke, denke ich daran, wie Gott seine Liebe einschenkt und sie überfließt. Man bittet um einen Schluck und er schenkt voll ein. Und ich habe das Gefühl, dass er diese Liebe überlaufen lässt und dann fließt sie weiter zu anderen. Dadurch kommt seine Liebe auch zu anderen Menschen.

BS: Großartig. Kannst du dich an einen Moment erinnern, wo du das Gefühl hattest, Gott hat deinen Becher überfließen lassen? Oder vielleicht etwas, wo du diese Liebe erlebt hast und wie sie dann andere Leute berührt hat. Ist dir so etwas schon mal passiert?

HS: Ja. Meine Oma und ich haben bei „Weihnachten im Schuhkarton“ mitgemacht. Dabei packt man Geschenke für Kinder in Schuhkartons und verschickt sie.

BS: In den Schuhkartons sind Geschenke drin, die an Kinder gehen, die sonst keine Weihnachtsgeschenke bekommen würden.

HS: Genau. Ich habe sie gefragt, ob wir einen Karton packen wollen und sie meinte, wir könnten Spielzeug verschenken. Also sind wir los, und habe viele Spielsachen besorgt.

BS: Wo wart ihr?

HS: In einem „1-Euro-Laden“.

BS: Sehr gut.

HS: Wir haben viel Spielzeug besorgt. Sie meinte, du kannst all dieses Spielzeug in die Schuhkartons packen, musst du aber nicht, aber du kannst. Das hat mich inspiriert Millionen von Kisten mit Spielzeug zu packen.

BS: Millionen ist keine Übertreibung.

HS: Keine Übertreibung.

BS: Großartig, Haven. Du hattest also das Gefühl, Gott segnet dich und du konntest andere Kinder segnen durch „Weihnachten im Schuhkarton“.

HS: Ja!

BS: Sehr gut, Haven. Vielen Dank. Wir schätzen das sehr. Danke für alles, was du machst. Wir lieben dich. Du bist ein wichtiger Teil unserer Familie und unserer Kirche.

HS: Danke.

BS: Danke, liebe Haven! Ein Applaus. Sehr nett. Ein tolles Bild, oder?

Ein Bild von Gottes Reich. Im Reich der Welt geht es immer nur ums nehmen, nehmen, nehmen. Geh los. Hol dir, was du kannst. Und natürlich stimmt das auch in Teilen für uns. Aber im Reich Gottes geht es darum, von Gott die Fülle zu empfangen. Und zwar geduldig, entspannt, natürlich gibt es mühsame Zeiten, harte Arbeit und Anstrengung und wir sollten wirklich 100% geben, aber zugleich haben Christen die Haltung, dass wir von Gott empfangen. Und so fließt das, was wir von Gott als Segen empfangen, die Güte, die er uns gibt, aus unserem Leben hinaus zu anderen. So ein fröhliches Übersprudeln, wie Haven es mit ihrer Oma erlebt hat und Haven konnte es an Kinder in anderen Ländern weiter geben. Ich glaube, dieses Bild hat Gott für mich und auch für sie. Während des Theologiestudiums hatte ich das Glück, Mentoren zu haben, die mich vor den Problemen und Schwierigkeiten warnten, die der moderne Pastorendienst so mit sich bringt. Besonders für Pastoren von kleineren Gemeinden, die zu kämpfen haben, gibt es viel zu tun. Da bist du Buchhalter, musst den Behördenkram erledigen und dann auch noch Predigten schreiben. Du hast Gottesdienste zu organisieren, Leute im Krankenhaus zu besuchen, Hochzeiten und Beerdigungen zu halten und auch noch Seelsorge anzubieten. Und das alles, während die Leute Witze darüber machen, wie winzig deine Gemeinde ist und wie wenig Arbeit du hast. Die meisten Pastoren verdienen fast nichts, werden aber beschuldigt, sie wären nur hinter dem Geld her. All das zusammen genommen ergibt dann eine Statistik für Pastoren, besonders für Pastoren, die frisch im Dienst sind und das alles zum ersten Mal erleben. Sie treten an mit großen Visionen, begeisternden Träumen und dann werden sie überwältigt von dem ganzen Kleinkram. Es ist nicht eine große Sache, normalerweise sind es diese Kleinigkeiten, die sich anhäufen, die das Gefühl erzeugen, dass man gegen den Strom schwimmt. Ich wusste das. Ich wusste das von Anfang an, weil ich das Glück hatte einige altgediente Pastoren um mich zu haben, die mich gewarnt haben vor diesen Statistiken über Pastoren. Die Zahlen die von Depression, Selbstmord, Medikamenten und Aufgabe bei Pastoren sprechen. Der Durchschnitt der Absolventen bleibt 5 Jahre im Dienst. Wenn man als Pastor anfängt, denkt man; das mache ich jetzt für den Rest meines Lebens. Das machte mir Sorgen. Ich beobachtete einige Pastoren dabei, wie sie ihre Arbeit machen und sie kamen mir vor wie jemand, der selbst fast verdurstet und dabei mit einem Gartenschlauch die Leute am Straßenrand absprüht und ruft: Hat jemand Durst? So wollte ich nicht sein. Einmal, als ich gebetet habe, hatte ich das Gefühl, der Heilige Geist spricht zu mir. Ich habe viel Zeit auf der alten Ranch meines Vaters in San Juan Capistrano verbracht. Es ist eine alte Ranch und in San Juan Capistrano gibt es viele Brunnen wie diesen hier. Das ist nicht genau der, den ich meine, aber hier haben wir dieses schöne Bild vom Wasser das aus der kleinen, schönen Öffnung fließt, und sich in die darunterliegenden Schalen ergießt. Und ich hörte, wie der Heilige Geist sagte: So sieht das Leben eines Jüngers im Reich Gottes aus. So soll dein Dienst aussehen. Nicht ein verdurstender Mann, der andere anspricht, sondern jemand der überläuft, jemand, der so reich an Leben ist, dass er überfließt. Und ich sagte, Herr, lass mich so sein. Lass mein Leben so sein. Ich will kein Verdurstender sein. Lass mich jemand sein, der so voller Leben ist, so voller Freude, dass es gar nicht anders sein kann, als dass mein Leben in Gottes Reich zum Segen für meine Nächsten wird. Und dieses Bild hat Gott für sie. Sie werden so ein Brunnen sein. Überfließend mit Freude und Lebendigkeit, erfrischend. Das kommt. Vielleicht fühlen sie sich gerade leer, sind genervt, haben eine schwere Trennung hinter sich, haben ihren Job verloren, sind krank oder was auch immer. Glauben sie mir, das ist eine Verheißung für Sie: Die Zeit kommt, wenn sie nach Gottes Reich trachten, wenn sie sich heute Jesus von ganzem Herzen anschließen, wenn sie sich aufmachen, ihm näher zu kommen und der Welt den Rücken kehren und sich Gottes Reich von ganzem Herzen zuwenden, dann wird ihr Leben von der Fülle Gottes auf alle erdenklichen Weisen überfließen. Sie werden so erfüllt von Gottes Leben und Freude sein, dass sie am Tag ihres Todes weiterleben werden. Das ist das ewige Leben. Sie werden weiterleben mit Ihm und das bete ich für sie und spreche es über ihnen aus im Namen Jesu. Das ist das Bild für Israel. Israel wird gesegnet, um ein Segen zu sein. Israel soll ein Land sein, in dem Milch und Honig fließen. Eine Fülle, aus der Israel schöpft um gerecht, gütig, freundlich, liebevoll Fremden und Ausländern, sogar Feinden, gegenüber zu sein. Aus der Liebe zu den Witwen und den Armen kommt. Liebe zur Familie, zu Gottes Geboten und seinem Wort. Eine Welt, die überfließt aus der Fülle. So soll Israel sein.

Es gibt Bilder im Alten Testament, wo das tatsächlich wahr wird. Gottes Vision von Israel als Land wie der Garten Eden passiert. Eine meiner Lieblingsstellen ist die, die Hannah vorhin gelesen hat. Was sagst du? Ja, du hast sie gelesen. Weißt du noch, vorhin? Hannah hat aus dem 2. Buch Mose, Kapitel 36 gelesen. Ich lese es noch einmal. "So Bezalel und" ich versuche es. "Oholiab" so Bezalel und Oholiab " und alle geschickten Kunsthandwerker..." Diese beiden Männer, die da erwähnt werden, sind so wie Michelangelo und DaVinci. Moment, ist das nur eine Person? Nein, das sind zwei. Ich verwechsle sie mit den Ninja Turtles. Verzeihen sie mir. Sie sind also zwei großartige Künstler. "Und alle geschickten Kunsthandwerker, denen der Herr Kunstfertigkeit und Geschick gegeben hatte, die Arbeiten am Bau des Heiligtums zu verrichten, sollen die Arbeiten tun, die der Herr aufgetragen hat". Sie sind dabei, dieses Heiligtum zu bauen, ein Prototypen für den Tempel, der so aussehen soll, wie eine Nachbildung des Gartens Eden. Das Heiligtum soll die sehr reale Gegenwart Gottes beherbergen und aus diesem Heiligtum und später dem Tempel soll Leben fließen, wie vorher aus dem Garten Eden. Deshalb befinden sich im Heiligtum und im Tempel so viele Bilder aus dem Garten Eden. "So berief Mose diese beiden großen Künstler Bezalel und Oholiab und alle anderen Kunsthandwerker, denen Gott Weisheit und Geschick gegeben hatte. Sie waren bereit ans Werk zu gehen." Sie fangen also an. "Und sie nahmen von Mose entgegen, was die Israeliten an Opfern für den Bau des Heiligtums gegeben hatten. Morgen für Morgen kam das Volk mit weiteren freiwilligen Gaben. Da ließen die Kunsthandwerker ihre Arbeit am Heiligtum liegen". Die waren so überwältigt von den Gaben und Mitteln, dass sie zu Mose gingen und sagten: „die Leute bringen uns mehr als genug um die Arbeit zu tun, die der Herr uns aufgetragen hat. Da gibt Mose einen Befehl. Er stellte sich hin und: „sandte dieses Wort durch das ganze Lager: Ihr Männer und Frauen braucht keine weiteren Gaben mehr für das Heiligtum zu bringen. Da brachten die Israeliten keine weiteren Opfer mehr.“ Das ist ein schöner Punkt im 2. Buch Mose - und darin steht nicht nur Gutes - aber hier fühlen sich die Israeliten so gesegnet durch ihre Befreiung aus Ägypten, weil die Ägypter ihnen auch noch etwas mitgegeben hatten. Sie gehen in das verheißene Land und als sie schließlich dem Herrn ein Heiligtum bauen dürfen, hören sie nicht auf Gaben zu bringen. Sie fühlen sich so gesegnet und überwältigt von diesem Segen, dass sie einfach nicht aufhören wollen, Gott etwas zurück zu geben. Das wünsche ich mir für mein Leben und so wünscht sich Gott ihr Leben. Das ist Gottes Vision für Israel. Es soll überfließen von Gutem. Ein Leben, das überschwappt. Ein Leben, das überfließt in seine Umgebung. Dieses Bild zeigt sich auch im 3. Buch Mose, in einem Gebot an die Bauern. Zur Zeit Jesu waren die meisten Menschen Bauern oder Hirten. Sie arbeiteten in der Landwirtschaft. Man verdiente damals den Hauptteil seines Geldes durch Landarbeit und wenn man etwas geerntet hat, egal ob Gerste oder Trauben, dann musste man als Bauer die Ränder des Ackers stehenlassen und eben nicht noch einmal durchgehen und alles abernten oder nachlesen. Dadurch sollten die Fremden, die Immigranten, die Armen und die Witwen die Gelegenheit haben, aufs Feld zu kommen und für sich einzusammeln, was sie brauchten. Sie sollten etwas zu Essen haben, versorgt sein oder es sogar verkaufen können. Das heißt Nachlese. Sagen sie Nachlese. Sie wissen das schon, weil Sie alte Kirchenhasen sind. Vielleicht haben sie noch nicht davon gehört. Das ist eine wunderschöne Idee Gottes, der sagt: Ich segne euer Land mit Fülle, aber ihr müsst ein bisschen übrig lassen. Ihr müsst ein bisschen übrig lassen, damit andere kommen und auf eurem Boden nachlesen können. Ich frage mich selbst und eigentlich alle von uns. Die wenigsten von uns sind noch Landwirte. Am Anfang des 20. Jahrhunderts gab es noch viele Landwirte und heute sind es immer noch einige. Gott segne die Landwirte, sie machen eine wichtige Arbeit. Aber die meisten von uns verdienen anders ihr Geld. Wir führen ein anderes Leben. Ich finde uns stellt sich eine wichtige Frage. Sie sind vielleicht Künstler oder Bauunternehmer, vielleicht Lehrer oder Arzt oder haben einen anderen Beruf. Die Frage, die wir uns stellen sollten, ist; wie kann ich anderen eine Nachlese aus meinem Überfluss zukommen lassen? Wie arbeite ich, bezahle meine Rechnungen, investiere und blühe sogar auf? Ich glaube, es ist schön, Wohlstand zu haben und zu genießen. Wie schaffe ich das und lasse dennoch ein bisschen was für die Armen und die Immigranten übrig? Wie lasse ich etwas für die Kinder übrig und die, die das nicht können. Sie werden sehen, was passiert, wenn sie etwas für die Nachlese übrig lassen. Was auch immer das in ihrem Fall bedeutet. Fragen sie Gott und hören sie auf seinen Geist. Wie kann ich eine Nachlese aus meinem Überfluss geben? Und sie werden sehen, wie Gott noch mehr Fülle und Wohlstand in ihr Leben ausgießt. Ich glaube an dieses biblische Prinzip in Gottes Reich, dass man Ihn nicht im Geben übertreffen kann. Das sind nicht meine Worte. Das ist ein Cliché, aber oft ist der Ort, an dem man Opfer bringt, auch der, von dem man wieder empfängt.

Wenn du ein bisschen Korn übrig lässt, wird Gott deine Kornfelder segnen. Wenn du ein bisschen deiner Kunst übrig lässt, wird Gott wahrscheinlich deine Kunst segnen. Wenn du etwas von deiner Arbeit übrig lässt wird Gott deine Arbeit segnen. Ich glaube, so ist Gott einfach. Und mehr noch, sie werden in ihrer Arbeit Sinn finden, Sinn in den Feldern, wo sie bisher vielleicht keinen gefunden haben. Sie werden morgens etwas begeisterter aufwachen. Sie werden das Gefühl haben, ihr Leben hinterlässt tatsächlich eine Spur. Liebe Freunde, ich sage Ihnen, gerade begabte Menschen wie Sie, vergleichen sich leicht mit anderen und sagen, so bin ich nicht. Ich bin nicht da, wo sie sind, ich bin nicht so gut wie die... Ich sage ihnen, sie haben etwas zu geben. Sie haben etwas zu geben und wenn sie anfangen etwas weiterzugeben, wofür andere sie nicht bezahlen, oder an Menschen zu verschenken wird Gott sie weiter in ihrem Feld segnen. Er wird sie reichlich segnen. Das ist ein göttliches Prinzip. Propieren sie es aus und Gott wird es ihnen zeigen. Es ist ein Segen. Wo wir über die Nachlese sprechen, denke ich gerade an die unglaubliche Geschichte, die ich noch erzählen möchte über Ruth. Ruth ist eine der großen Heldinnen der Bibel. Ihre Geschichte fängt so an: Es gibt zur Zeit der Richter eine Familie in Bethlehem. Das bedeutet, es war eine schwere Zeit. Dort passiert kaum etwas Gutes. Die Zeit der Richter war eine schlimme Zeit. Viel Krieg, viel Kampf, Seuchen, Hungersnöte, Dürre und in dieser Zeit, wo es eine fürchterliche Hungersnot gab, beschließt eine Familie Bethlehem zu verlassen und in ein weit entferntes Land, am anderen Ufer des Toten Meeres zu ziehen, namens Moab. Das waren alte Feinde von Israel. Die Familie zieht dorthin und als sie ankommen, finden der Vater, die Mutter und die beiden Söhne eine Heimat. Die Söhne heiraten. Der eine heiratet ein Mädchen namens und ich will immer Oprah sagen, aber sie heißt Orpah. Andere Buchstabenfolge. Orpah. Der andere Sohn heiratet eine Frau namens Ruth. Beide sind Moabiterinnen. Und dann sterben binnen kurzer Zeit alle Männer. Der Vater stirbt, die beiden Ehemänner sterben und übrig bleiben Naomi die Mutter, Orpah und Ruth die beiden Schwiegertöchter. Das klingt schon für moderne Menschen furchtbar, aber damals hatten sie keine Gewehre, nicht wahr? Es hing alles von der Muskelkraft und Stärke ab. Selbst wenn man ein Schwert hatte, musste man stark genug sein, um zu kämpfen. Es war eine gesetzlose Zeit in einer gesetzlosen Welt. Von den Männern hing das Überleben der Frauen und Kinder ab. Frauen brauchten den Schutz eines Mannes vor anderen Männern. Naomi konnte keine Kinder mehr bekommen, was zwar kein Todesurteil war, dem aber ziemlich nahe kam. Es hieß zum einen, dass sie nie wieder heiraten konnte. Kein Mann würde sie beschützen, weil sie ihm keine Kinder mehr gebären konnte. Wahrscheinlich würde sie als Bettlerin enden, arm bleiben und nicht lange leben. Sie würde vielleicht gefangen und als Sklavin leben. Das sind die schlimmsten Nachrichten, die Naomi je gehört hat. Sie hat keinen Ehemann mehr und keine Söhne mehr, die sie beschützen und für sie sorgen könnten. Es sind auch für Ruth und Orpah schlechte Nachrichten, die zwar noch Kinder bekommen können, aber trotzdem in Gefahr sind. Naomi sagt den beiden, weil sie sie liebt: Verlasst mich. Ihr seid noch jung und hübsch, ihr könnt noch Kinder bekommen. Geht, findet für euch Männer in eurem eigenen Volk. Und das ist auch aus heutiger Sicht völlig in Ordnung. Die beiden Frauen haben noch ihr ganzes Leben vor sich. Und so sagt Orpah: Gut, ich liebe dich Naomi, aber ich suche mir einen Ehemann. Und Ruth, als Naomi ankündigt, dass sie zurück nach Israel geht, zurück nach Bethlehem, sieht Naomi an und sagt: Ich komme mit dir. Ich verlasse dich nicht. Naomi fragt sie: Was sagst du da? Du bist jung, du bist wunderschön, du bist in deinem Heimatland. Geh finde einen netten Mann und führe ein schönes Leben. Und Ruth sagt darauf; überlegen sie mal! - Ruth sagt: Nein, Naomi. Wo du hingehst, gehe ich auch hin. Dein Volk wird mein Volk sein und dein Gott wird mein Gott sein. Diese kleine Geste, diese riesige Geste ist - glaube ich - ein Schlüsselmoment der Menschheitsgeschichte. Wir kommen gleich darauf zurück. Der mündlichen Überlieferung nach waren Ruth und Orpah Töchter des Königs von Moab. Sie waren also Schwestern, was, falls es wahr ist, noch mehr verdeutlicht, was für ein Opfer es war. Ruth war eine Prinzessin im Land ihres Volkes und damit ein begehrter Preis, aber sie beschloss ihrer königlichen Herkunft den Rücken zu kehren, um mit ihrer Schwiegermutter ein Bettlerdasein zu führen, weil sie sie so sehr liebte. Ruths Leben floss über in das Leben von Naomi. Ruth liebte Naomi so sehr, dass sie beschloss, sie nicht alleine leiden zu lassen. Ich liebe diese Geschichte. Ruth und Naomi kommen nach Bethlehem, Israel ist wieder aufgeblüht, Naomi und Ruth sind hungrig und haben keine Bleibe. Sie kennen niemand, es gibt kein Essen und so kommen sie zu dem, wovon ich gerade redete. Sie machen die Nachlese auf den Feldern. Ruth geht auf das Feld von Boas und Boas hat davon gehört, dass Ruth, obwohl sie sich hätte trennen und eine neue Familie gründen können, beschlossen hat, mit ihrer Schwiegermutter zu gehen, um sie nicht allein zu lassen.

Und so sagt Boas den Männern, die das Feld ohnehin schon für die Nachlese liegen lassen, dass sie etwas mehr liegen lassen sollen. Lasst extra für sie etwas liegen und seht zu, dass sie auf den Feldern ein Bündel einsammeln kann. Immer wenn Ruth hinter ihnen her geht, sollen sie etwas fallen lassen, das sie auflesen kann. Boas sagt im Grunde; sie ist ein guter Mensch und wir sollten zusehen, dass es ihr gut geht. Ruth sammelt alles ein und geht zurück zu Naomi ihrer Schwiegermutter und schwärmt: Schau mal, wie viel ich aufgelesen haben. Dieser Mann Boas hat das alles hinterlassen. Und als Naomi den Namen Boas hört und dass er soviel hat liegen lassen, sagt sie: Boas, Boas ist unser Goel. Sagen sie alle Goel. Goel lässt sich schwer übersetzen. Wenn sie ihr ganzes Leben in der Kirche waren, haben sie das Wort Auslöser, oder Löser vielleicht schon gehört. Der Familienlöser. Aber Goel ist eigentlich ein Bruder und der eines von drei guten Dingen tut. Einmal: Wenn man dumm war und irgendwie in Sklaverei geraten war, durch Krieg oder Schulden, konnte dieser Bruder oder Cousin oder Onkel in das ferne Land reisen, in dem man war und einen zurückkaufen. Goel. Ein Verwandter, ein Familienlöser. Er kauft einen zurück in die Familie. Zweitens: Wenn man ermordet wurde, - das fühlt sich wie ein großartiger Roman an - dann konnte der Bruder, Cousin oder Onkel, der Vater diesen Mord rächen. Der Täter wurde gefunden und umgebracht. Das nennt man Goel Haddam – den Blutlöser. Sie holen sozusagen das Blut zurück. Das finde ich am coolsten von allen, ganz ehrlich, aber deshalb, weil das auch für Jesus gilt, der sein Blut vergossen hat, um uns zurück zu kaufen. Und das dritte ist, Naomis Ehemann hätte ein Erbe angetreten, aber er ist tot. Sie kann dieses Erbe aber nur selbst antreten, wenn jemand aus der Linie ihres verstorbenen Mannes sie heiratet. In dem Fall ist der Goel jemand, der seine Cousine heiratet. Damit übernimmt er die Aufgabe weiterhin die Familie zu beschützen. Als das also klar wird, sagt Naomi zu Ruth: Ruth, zieh deinen Morgenmantel aus, wirf dich in dein Gucci-Outfit, mach dir die Haare, mach dich hübsch und geh dorthin. Tatsächlich ist das hebräische Wort hier Gucci. Das lernt man nur auf der Bibelschule. Nein, das habe ich erfunden. Natürlich. Aber ja, geh los und zeige deine Schönheit. Zieh deine schönsten Kleider an und sage im Grunde: Ich bin zu haben. Und so geht Ruth zu Boas und sagt ihm, ich bin zu haben. Wirst du unsere Familie lösen? Er verspricht, die Familie zu lösen und dann gibt es noch dieses Drama zwischen ihm und dem Mann, der quasi ein Erstrecht hätte. Letzten Endes heiratet Boas Ruth, nimmt Naomi bei sich auf und kauft das Land frei und die Familie. So werden Naomi und Ruth von armen Schluckern zu Landbesitzerinnen. Sie sind glücklich in dieser Familie und ich stelle mir dabei einen Sonnenuntergang in Venedig vor. Eine wunderbare Geschichte. Und in diesem Land nun, wird Ruth die Urgroßmutter von König David. Prinzessin Ruth hat einen Sohn, der wieder einen Sohn hat, der Jesse heißt. Als Samuel nach Bethlehem kommt um Jesse und seine Familie zu besuchen, sind sie auf dem Land, das Ruth die Moabiterin geholfen hat, wieder in Naomis Besitz zu führen. So sieht ein großzügiges, überfließendes Leben aus. Ruth hat tatsächlich alles aufgegeben, weil sie Naomi liebte und sie nicht leiden sehen wollte. Vielleicht tun sie ja gerade so etwas für jemand. Sie pflegen jemanden, oder kümmern sich um ein Kind, ein behindertes Kind. Vielleicht haben sie Enkelkinder, denen sie helfen, und sie glauben, dass es so richtig ist. Ich glaube, Gott wird sie dafür segnen. Unser Leben kann überfließen wie das von Ruth, die Naomi gesegnet hat. Dadurch hat Gott Ruth mit diesem Land gesegnet und mit diesem Ehemann und einer großartigen Zukunft. Das hat den Weg geebnet für die Erblinie von David. Ruth wird als eine von fünf Frauen in der Herkunftslinie von Jesus erwähnt. Es ist eine wunderbare Geschichte. Was ich ihnen sagen will, ist; ein Leben das überfließt, ist das beste Leben überhaupt. Damit komme ich zum Ende. Besonders in Zeiten des Leidens, wo es äußerlich so aussieht, als hätte man nichts zu geben, lohnt es sich, auf das Leben im Inneren zu achten. Sie werden sehen, dass es dort viel gibt, was überfließt. Ich nenne das den „Piñata-Effekt“. Mag sein, sie finden das jetzt komisch, aber ich mag es. Ich glaube, sie wissen, was eine Piñata ist. Hier sieht man Haven und meinen Sohn Cohen. Das ist unser Garten. Unser Garten ist nur gute zwei Meter breit von der Wand an. Es macht Spaß eine Piñata zu schlagen. Ich halte sie an einem Stock, weil wir keinen Baum haben. Wie auch immer. Sie wissen, was eine Piñata ist, oder? Man schlägt darauf und ich möchte, dass mein Leben wie ein Piñata ist. Ich möchte so sein, wenn ich geschlagen werde, oder wenn der Satan mich angreift. Wenn der Satan einen angreift, dann nur, weil er will, dass man aufhört andere zu segnen. Der Satan greift einen an, damit man erschöpft wird. Wenn der Satan angreift, dann will er, dass man aufgibt. Ich habe beschlossen, dass ich immer, wenn ich leide, wenn der Satan mich angreift, mich doppelt einbringe. Ich tue mehr. Ich mache es zum schlimmsten Tag für meinen Feind. Ich segne die Leute umso mehr. Ich ermutige die Leute umso mehr. Ich kümmere mich noch mehr um meine Frau und meine Kinder.

Ich spüle ab, bringe den Müll raus, helfe den Armen. Ich will das es vorgeplant ist. Ich will wie eine Piñata sein. Wenn der Feind auf mich einschlägt, kommt nur Süßes raus. Da habt ihr etwas davon. Und hier noch mehr. Sie sind wie eine Goldader Gottes. Wenn man eine Goldmine besucht, dann sieht man nur Felsen, Felsen, Felsen und dann diese eine Goldader. Aber sie wissen, dass man Gold daraus nur auf eine Weise fördern kann. Man muss darauf schlagen. Man muss sich einen Meißel nehmen und zack, zack, zack darauf einschlagen. Ihr Leben in Gottes Reich ist wie eine Goldader. Sie glauben, sie wurden zerstört? Sie glauben, sie wurden verletzt? Sie glauben, sie wären ruiniert? In Wirklichkeit, werden sie aus dem Stein gehauen. Sie werden aus dem Granit geschlagen um zu werden, wozu sie berufen sind. Wir werden in diesem Schmelzofen des Leides geformt, liebe Freunde. Haben sie keine Angst vor dem Leiden, das sie erleben. Versuchen sie nicht, es zu ergründen. Vertrauen sie darauf, dass Gott das, was sie heute erleben gebraucht, um das Allerbeste aus ihnen zu holen. Ich glaube, das steht ihnen bevor und ich freue mich für sie. Ich weiß es kommt und ich liebe sie. Liebe Freunde, ich bin gespannt auf das, was Gott in ihrem Leben tut. Lassen sie uns beten. Herr, wir lieben dich und danken dir. Hilf uns Herr, unser Leben so zu führen wie es der Psalm 23 beschreibt, den Haven uns vorgetragen hat. Dass unser Becher überfließt. Und wir bitten dich Gott, lass uns Menschen sein, die mitten im Leid dir ihre Becher hinhalten und sagen, Herr, wir empfangen alles von dir. Wir empfangen von dir. Du gibst, was die Welt nicht geben kann. Du gibst, was die Welt nicht geben kann. Herr, gieß du über uns deinen Geist, dein Leben und deine Fülle aus. Das bitten wir im Namen Jesu. Amen.

#### Segen (Bobby Schuller)

Danke, dass Sie mit uns Gottesdienst gefeiert haben. Sie werden eine gute Woche haben, und ich bete, dass sie reich an Segen ist. Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.